

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Band: 174 (2008)

Heft: 09

Artikel: SVMM-Kolloquium : "Die Planung der Abwehr in der Armee 61"

Autor: Braun, Peter

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-71472>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SVMM-Kolloquium: «Die Planung der Abwehr in der Armee 61»

Manchem dürfte das Symposium des CdA vom 6. Juni 2006, mit welchem die Armee seinerzeit dem vierzigsten Jubiläum der Konzeption von 1966 gedachte, noch in lebhafter Erinnerung sein. Die Schweizerische Vereinigung für Militärgeschichte und Militärwissenschaft (SVMM) geht nun einen Schritt weiter und stellt am 17. Oktober 2008 anlässlich eines ein-tägigen Kolloquiums erstmals auch die konkreten Operations- und Einsatzplanungen der Armee 61 einem breiteren Publikum vor. Präsentiert werden die Pläne von renommierten Militärgeschichtern und kompetenten Zeitzeugen.

Peter Braun*

Einleitung

Nach zwei Jahrzehnten der konzeptionellen Auseinandersetzungen gab sich die Schweizer Armee 1966 mit der so genannten «Abwehr» ihre erste, bis 1994 gültige Verteidigungsdoktrin im Kalten Krieg. Auf dieser Grundlage entstanden in den 1970er und 1980er Jahren zahllose Operations- und Einsatzplanungen, welche ein Licht darauf werfen, wie sich die Schweiz im Ernstfall gegen einen Angreifer zur Wehr gesetzt hätte. Kaum reichten die Namen von Bergen und Helden der Schweizer Geschichte, um geeignete Deckbezeichnungen für all diese Pläne zu finden.

Ein Teil dieser Pläne, welche bislang grossmehrheitlich im Schweizerischen Bundesarchiv ruhten, stellt die Schweizerische Vereinigung für Militärgeschichte und Militärwissenschaft (SVMM) am 17. Oktober 2008 in der Aula der Kaserne Bern erstmals einer breiteren Öffentlichkeit vor. Im Rahmen eines ein-tägigen Kolloquiums werden sowohl Militärgeschichtler aus dem In- und Ausland als auch prominente Zeitzeugen zu Wort kommen.

Die Bedrohung im Kalten Krieg

«Alle roten Pfeile kamen aus dem Osten.» So übertitelte Oberst aD PD Dr. Hans-Rudolf Fuhrer, emeritierter



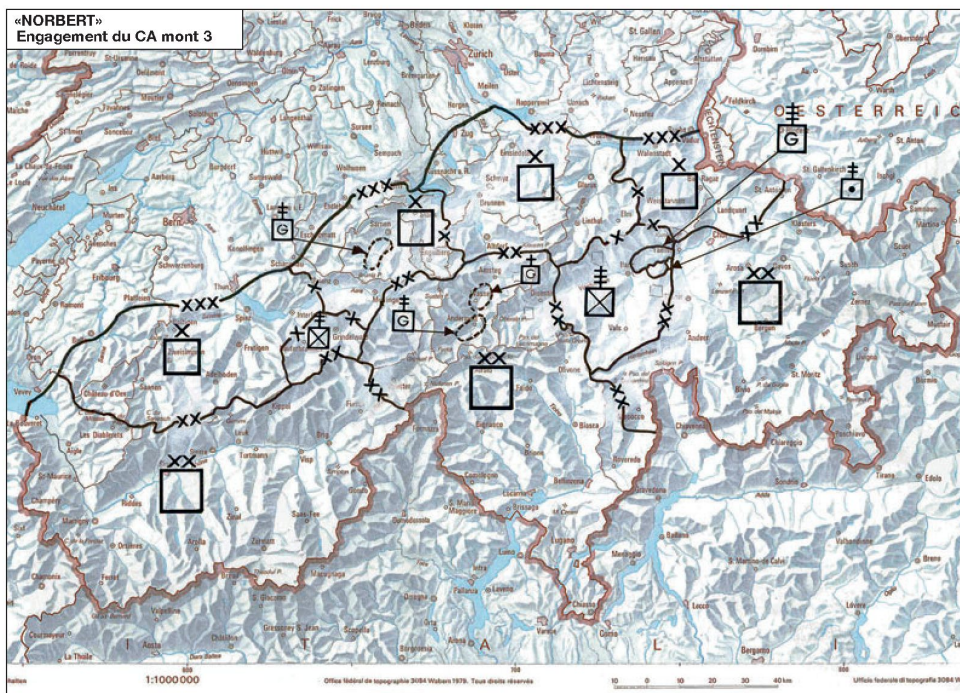
* Hptm
Peter Braun
Dr. phil.
Kernprozessmanager
Doktrinforschung und
-entwicklung im PST A,
3003 Bern

Dozent für Militärgeschichte an der Militärakademie der ETH, vor einiger Zeit anschaulich einen Artikel über die schweizerische Bedrohungsperzeption im Kalten Krieg. In der Tat gingen praktisch alle zeitgenössischen Manöver und Stabsübungen von derselben Prämisse aus: einer Aggression der Sowjetunion und ihrer Verbündeten nach Westeuropa – ein voraussichtlich atomar geführter Grosskonflikt, in welchen auch die Schweiz verwickelt werden könnte. Auf der Grundlage seiner neuesten Erkenntnisse aus jahrelangen Studien in den Archiven der ehemaligen Ostblockstaaten wird Dr. Fuhrer anlässlich des SVMM-Kolloquiums diese Bedrohungseinschätzung mit den realen Planungen des Warschauer Vertrages in Bezug setzen und damit auch gleich das nötige Hinter-

grundwissen für ein Verständnis der schweizerischen Abwehrplanungen bereitstellen.

Die Planungen der Armeekorps

Die Operations- und Einsatzplanungen des Feldarmee Korps 4 und des Gebirgsarmee Korps 3 werden von zwei ehemaligen Kommandanten dieser Grossen Verbände, KKdt aD Josef Feldmann und KKdt aD Adrien Tschumy vorgestellt. Beide Heeresseinheiten hatten – wie auch das Feldarmee Korps 1, dessen Kriegsvorbereitung der Westschweizer Militärpublizist Hervé de Weck präsentieren wird – ihre je spezifischen Eigenheiten. So befand sich beispielsweise im Raum des FAK 4 das obere Glattal mit dem Flughafen Kloten als Schlüsselraum von nicht nur operativer, sondern letztlich gar strategischer Bedeutung, dessen besondere Sicherheitsbedürfnisse in den 70er Jahren zur Aufstellung des Flughafenregiments führte. Die Verteidigung des gebirgigen Zentralraums des Geb AK 3 dagegen erforderte ganz andere operative Überlegungen, insbesondere in Bezug auf die Verwendung der taktisch sehr eigenständigen Gebirgsdivisionen und der Festungsbrigaden. Das FAK 1 schliesslich diente schwergewichtig der Verteidigung der Westschweiz, war aber auch – angesichts der allgemeinen Be-



Einsatzplanung «NORBERT» des Geb AK 3 (Skizze KKdt aD Adrien Tschumy).

Kolloquium der SVMM «Die Planung der Abwehr in der Armee 61»

- 17. Oktober 2008, 09.00–16.30 Uhr
- Aula der Kaserne Bern, Papiermühlestrasse 13, 3000 Bern 22
- Anmeldung: bis Freitag, 3. Oktober 2008
- Kosten: Fr. 100.– (Studierende: Fr. 30.–) inkl. Verpflegung und die im Anschluss erscheinende Publikation
- Weitere Auskünfte, Programm und Anmeldung: armee61@gmx.ch oder Peter Braun, PST A/MID, Papiermühlestrasse 20, 3003 Bern

drohungsperzeption nicht weiter verwunderlich – als operative Reserve für den Fall eines nach Osten gerichteten Aufmarsches vorgesehen.

Die Bedeutung der Dritten Dimension

Es mag erstaunen, dass die ersten «scharfen» Einsatzbefehle seit dem Zweiten Weltkrieg nicht für die Verbände des Heeres, sondern zu Beginn der 1960er Jahre für die Luftwaffe erlassen wurden. Deren empfindliche Infrastruktur machte die Erarbeitung vorsorglicher Eventualplanungen gleichsam unumgänglich. Der Operationsbefehl «ALPHA» von 1962, welcher vom Militärgeschichtlichen Forschungsamt in Potsdam referiert wird, regelte den Einsatz der Fliegerformationen im Falle eines Teiler- oder Ganzausfalls der obersten Füh-

rung. Mit der Rolle der Schweizer Flugwaffe in der Armee 61 in den 70er und 80er Jahren befasst sich anschliessend Br aD Rudolf Läubli, auch er ein hochkarätiger Zeitzeuge.

Die internationale Dimension

Die Schweiz befand sich im Kalten Krieg durchaus nicht in einem militärischen Vakuum. Im Hinblick auf ein vertieftes Verständnis der schweizerischen Bemühungen sind auch die Verteidigungsplanungen unserer Nachbarn zu berücksichtigen. Über das Verteidigungsdispositiv der Bundeswehr in Süddeutschland, konkret über die Abwehrplanungen des II. deutschen Korps und die entsprechenden NATO-Planungen, wird Oberstleutnant Dr. Helmut Hammerich vom Militärgeschichtlichen Forschungsamt in Potsdam referieren. Die Abwehrplanungen des österreichischen Bundesheeres im östlichen operativen Vorfeld wird Oberstleutnant Erwin Fitz vom Militärkommando Vorarlberg näher beleuchten.

Anstoss für weitere Forschungen

Es versteht sich von selbst, dass im Rahmen eines eintägigen Kolloquiums nicht alle Belange der Abwehrplanung in der Armee 61 thematisiert werden können. Nachdem die Forschungsergebnisse zur schweizerischen Landesverteidigung in den ersten beiden Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg mittlerweile in der Generalstabsge-schichte publiziert wurden, gilt es nun, auch die zweite Phase des Kalten Krieges historiographisch in Angriff zu neh-



men. Der Anlass der SVMM versteht sich hier durchaus als Anstoss für jüngere und ältere Historiker, sich eingehender mit dieser ebenso komplexen wie spannenden Thematik auseinanderzusetzen. Aber auch Zeitzeugen, welche unsere Landesverteidigung in diesen Jahren mit viel Elan und in verantwortungsvollen Positionen mitgestaltet haben, sollen animiert werden, ihre lebendigen Kenntnisse einer jüngeren Generation weiterzugeben. Für spannende Diskussionen sowohl am Kolloquium selbst als auch im Anschluss daran dürfte zweifellos gesorgt sein. ■

www.edak.com



Schutz in rauer Umgebung
MILEX 19" Traggehäuse und STANEX Transportkisten

Was immer die Anforderungen sind,
EDAK bietet eine individuelle Lösung

EDAK

Expect the best in every case